Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 19

Artikel: Wem alle helfen...
Autor: Haueter, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640376

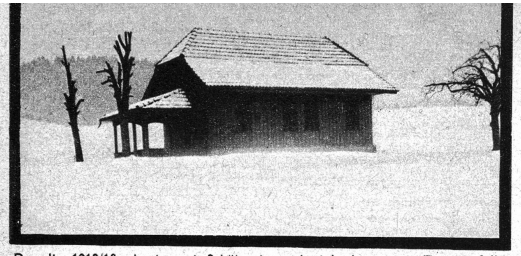
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das alte, 1912/13 erbaute, erste Schützenhaus, das jahrelang seinen Zweck erfüllte

Wie die Schützen von Grosshöchstetten durch Opferwillen und Gemeinwerk zu einer erweiterten, modernen Schiessanlage kamen

Junge, begeisterte und tatenfrohe Mitglieder der Schützengesellschaft Grosshöchstetten haben im Spätsommer des Jahres 1946 die Initiative ergriffen, um eine Erweiterung und Erneuerung der bestehenden Schiessanlage ins Auge zu fassen. Der Grund zu diesem Vorhaben lässt sich in ein paar Sätzen zusammenfassen.

Infolge des in den letzten Jahrzehnten ungewöhnlich starken Anwachsens der Bevölkerung von Grosshöchstetten stieg gleichzeitig auch die Zahl der Schützen erheblich. So haben sich innert knapp vier Jahrzehnten die Mitglieder in den beiden Schiessgesellschaften nahezu versechsfacht. Es ist deshalb ganz natürlich, wenn die in den Jahren 1912/13 erstellte, weitsichtig auf Jahre hinaus genügende Schiessanlage mit der Zeit für eine geordnete Erfüllung des Schiessprogramms zu klein wurde.

Eine aus dem Vorstand und Angehörigen der Schützengesellschaft gebildete Baukommission, mit H. R. Bühlmann als umsichtiger Präsident, nahm die Angelegenheit energisch in die Hände, traf innerhalb kurzer Zeit alle nötigen Vorarbeiten und konnte schliesslich im November 1946 mit einem fertigen Bauprojekt vor die Hauptversammlung treten. Mit grosser Mehrheit wurde dieses von der Schützengesellschaft angenommen und zur Ausführung empfohlen. Nach Abklärung der finanziellen Seite und nachdem sich die Schützen zwecks Herabsetzung der Baukosten zu Frondienstleistungen (hauptsächlich für Erdbewegungen) bereit erklärten, erfolgte im Februar 1947 bei hart und tief gefrorenem Boden der erste Spatentisch. Jeden Samstag, wenn es das Wetter erlaubte, und vielfach auch während der Woche traten die Schützen nun bereitwillig und opferbereit zu diesen strengen aber von gutem kameradschaftlichem Geiste getragenen Arbeiten an. Diese oft während einer eisigkalten Bise, dann wieder unter Regen und Schneegestöber und später bei herrlich wärmender Frühlingssonne durchgeführten Arbeiten stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl und gaben Kitt in die Reihen der Schützen.

Nach einer kurzen Bauzeit konnte die Anlage schon am 23. April durch Oberst Burkhardt behördlich abgenommen werden. In Anwesenheit des vollzähligen Gemeinderates und vieler Schützen erfolgte am 27. April 1947 die Eröffnung. Mit der Behörde durften die Teilnehmer das flotte Funktionieren aller Einrichtungen feststellen.

Bis zum Herbst folgten sich nun verschiedene grössere Schiessanlässe, die ebenfalls auswärtigen Besuchern Gelegenheit gaben, sich lobend vom reibungslosen Funktionieren der Anlage zu überzeugen. Die Arbeiten für das wohlgelungene Werk, an dem Mitglieder der Schützen- und Militärschützengesellschaften zusammen 2398 Frondiensstunden leisteten (was einer Lohnsumme von Fr. 4200.— entspricht) wurden grösstenteils ortsansässigen Handwerkern übergeben. Ausserdem wurden dem Werk verschiedenerseits durch Barbeiträge à fonds perdu (Fr. 6025.—), zinslose Anteilscheine, wertvolle Holzspenden usw. die Treue und Sympathie bekundet. Heute dürfen Gemeinde und Schützengesellschaft mit grossem Stolz auf ein Werk blicken, das zu den modernsten und bestausgebauten 300-m-Schießständen des Emmentals gehört.

Aehnlich wie weitsichtige Männer vor 35 Jahren eine Schiessanlage schufen, die viele Jahre hindurch allen Anforderungen gewachsen war, wird auch das gegenwärtige Werk auf weite Sicht genügen. Der Schützengesellschaft und der Gemeinde, die einen Teil der Schuld und Zinslast übernimmt, kann zu ihrem Wagemut nur gratuliert werden. Und wenn sich die Anlage mit allen technischen Einrichtungen bis dahin ausgezeichnet bewährt hat, so darf erwartet werden, dass dies auch für das bevorstehende Maischiessen der Schützengesellschaft (7.—15. Mai) zutreffen wird. Der durchführenden Gesellschaft ist zu diesem Anlass der verdiente, volle Erfolg von Herzen zu gönnen. *P. Haueter*

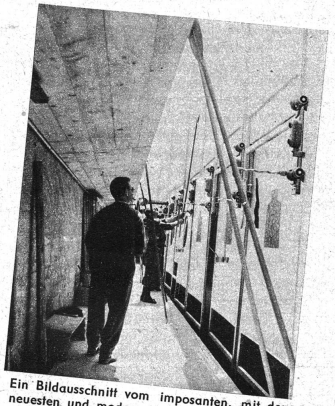
Auffüllarbeiten zwischen Scheibenstand und Kugelfang. Die Arbeitsgruppe im Vordergrund besteht aus lautes Geistesarbeitern die sich aber nicht minder kräftig ins Zeug legten

Das fertige Schützenhaus, geräumig und zweckmässig eingerichtet, passt sich der Gegend gut an. Die linke Haushälfte besteht aus dem neuen Teil

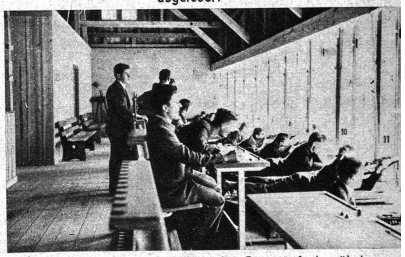
Wenn alle helfen ...

Vermittelst Pferdezug wird der Kugelfang am Ende aufgeschüttet. Der Baukommissionspräsident, der schon viele Stunden für die Vorarbeiten opferte, hilft bei den Frondiensten selber wacker mit

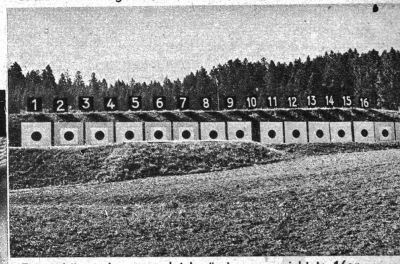
Anlässlich der Standeröffnung erhielt der Gemeinderat das Vorrecht, als erste zu schiessen. Eben hat der Gemeindepräsident den ersten Schuss (es was ein 4er) abgefeuert



Ein Bildausschnitt vom imposanten, mit den neuesten und modernsten Einrichtungen versehenen Scheibenstand

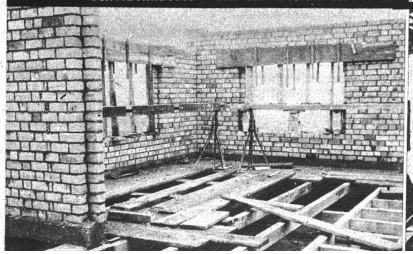


Nachdem die Anlage sich bei der Feuertaufe bewährt hatte, folgten verschiedene grössere Anlässe. Hier versuchen die Jungschützen am Wettschiessen ihr Glück

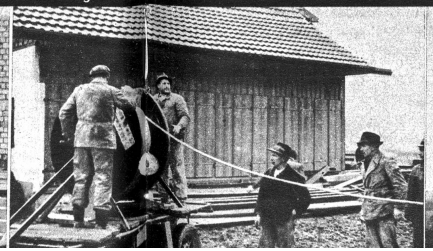


Der schön gelegene, gleichmässig ausgerichtete 16er-Scheibenstand. Das Grün des Waldes im Hintergrund wirkt wohltuend auf das Auge

Bereits nimmt der Unterbau des erweiterten Schützenhauses Form und Gestalt an



Zu einer interessanten Arbeit gestaltete sich die Legung des 300 m langen Kabels vom Schützenhaus zum Scheibenstand



Bald wird auch der Neubau unter Dach sein. Rechts der alte Teil des Schützenhauses